

Zimmer free

Komödie

von

Rolf Sperling

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Eine Frauen-WG. Hier wohnen die drei Frauen Anita, Marion und Vera zusammen. Mehr oder weniger sind sie alle von der Männerwelt enttäuscht worden. Aber Vera will nun doch mit ihrem Freund zusammenziehen. Das Zimmer muss also wieder vermietet werden. Eine Anzeige in der Zeitung soll entsprechende Bewerberinnen anlocken. Natürlich soll das Zimmer nur wieder an eine Frau vermietet werden. Aber es bewirbt sich auch ein Mann, der das Zimmer unbedingt benötigt. Christian, eigentlich glücklich verheiratet und auch beruflich erfolgreich, befindet sich in einer Sinnkrise. Er gibt sich deshalb als schwul aus und bekommt auch das Zimmer. Einzig eingeweiht ist sein bester Freund Jan, der verzweifelt versucht, ihn wieder in sein Leben zurück zu bewegen. Zwischen Vera und ihrem Freund hat es gleich am ersten Tag gekriselt und sie will nun sofort wieder zurück ziehen. Doch das Zimmer ist schon vermietet. Zum Glück gibt es da eine Frau, die den Überblick über alles hat, nämlich Karin, die Putzfrau.

Personen und Einsätze:

Anita Stegerwald (102)

Mitte 50; hat sich erst letztes Jahr von ihrem Mann getrennt, als sie feststellen musste, dass der sie jahrelang immer wieder betrogen hat. Seitdem hasst sie alle Männer.

Marion Dorn (159)

Anfang 50; ihr Mann hat sie eigentlich mit allem betrogen, was nicht bei drei auf den Bäumen war. Deshalb ist sie nach 15jähriger Ehe nun seit drei Jahren geschieden. Eine Beziehung kommt auch für sie nicht mehr infrage – allerdings ist sie einem One-Night-Stand niemals abgeneigt.

Vera Krings (77)

Ebenfalls Anfang 50; hatte die ein oder andere Beziehung, für mehr hat es aber nie gepasst. Deshalb war sie noch nie verheiratet und wartet verträumt immer noch auf ihren Prinzen.

Emma Kron (42)

Mitte 60; Die Nachbarin weiß alles über jeden im Haus – und was sie nicht weiß, erfindet sie.

Karin Gerber (128)

Mitte 50, die Putzfrau der WG; ohne sie läuft absolut nichts. Dadurch oder gerade deshalb hat sie sämtliche Fäden in der Hand.

Britta Maurer (30)

Christians Ehefrau, Mitte 40; sie ist wegen der Entscheidung ihres Mannes ziemlich verzweifelt.

Dr. Christian Maurer (163)

Ende 40, Arzt; er hat wegen seiner Midlife-Crisis alles hingeworfen und will noch mal von vorn anfangen. Um das Zimmer in der WG zu bekommen, gibt er sich als Schwul aus.

Jan Weber (84)

Mitte 50; Veras neuer Freund, aber auch bester Freund von Christian und Ex-Mann von Anita, der nach einem Streit mit Vera bei Christian Unterschlupf sucht.

Bühnenbild:

Linke Wand die Eingangstür, daneben eine kleine Garderobe mit Spiegel. Rechte Wand die Tür zur Küche und zum Bad, an der Rückwand die Türen zu den drei Zimmern der WG-Bewohner. In der Mitte ein Tisch mit drei Stühlen, außerdem einige Sideboards, ein Bücherregal, Schränke, Stühle, alles geschmackvoll eingerichtet.

1. Akt**1. Szene**

Morgens. Anita und Marion sitzen am Tisch. Anita ist schon fertig angezogen für ihren Job als Vorstandssekretärin, Marion im Schlafanzug mit Bademantel. Vera trägt Jeans und T-Shirt und sitzt auf ihrem überfüllten Koffer und versucht ihn zu schließen.

Anita: *(schaut interessiert, wie Vera verzweifelt versucht, den Koffer zu schließen, nimmt einen Schluck Kaffee, schließlich trocken)* Hest du nich een tweeten Kuffer?

Marion:

Un büst du di wütklich seker?

Vera:

Wat heet seker? He is eenfach blots sööt un dorto een wunnerbaren Kavalier. He is nich verheirad't un steiht mit beide Been midden in't Leven.

Anita:

Denn gifft dat blots twee Möglichkeiten: entweder he hett sik scheden laten oder bit nu hett em keene hebben wullt. Üm dat genauer to seggen ... Entweder hett he al mal een Ehe in'n Sand sett't oder du büst de erste dösige Koh, de up em rinfallt.

Vera:

So een Tüünkraam. Wi sünd siet meist ein Johr tosamen. Allens löppt harmonisch twüschen us af un dorüm wüllt wi dat nu tosamen versöken. *(jetzt hat sie den Koffer zu)*

Marion: *(kichert)*

So, so – allens Harmonie ... *(und sie macht ein eindeutig zweideutiges Zeichen mit ihren Händen)*

Anita:

Is jo ok egal. Aver denk doran: Versöken kümmt nich infraag!

Vera:

Wat meenst du dormit?

Anita:

Marion, haal mal de Ünnerlagen mit der Verdräge.

Marion: *(steht auf, geht zum Sideboard und holt einen Ordner raus)*

Jo, Vera, dor hett Anita allerdings recht.

Vera:

Ji meent ...

Anita:

Marion, kiek mal up Siet fief van den WG-Verdrag. Ik meen § 23, dor müss dat stahn.

Marion:

Heff ik.

Anita:

Lees mal vör.

Marion: (*liest aus dem Vertrag*)

§ 23, die Entgültigkeitsklausel, Klammer auf, auch die 'dieses Schwein hat mich nur benutzt'-Klausel: (*sie holt theatralisch Luft, liest dann weiter*) Sollte eine der Unterzeichnerinnen im Verlauf des Zusammenwohnens wegen eines Andersgeschlechtlichen und damit zur Sorte der verachtenswerten Geschöpfe gehörenden Lebewesen, Klammer auf „Mann“ Klammer zu, die WG verlassen, so kann bei dem mit Sicherheit zu erwartenden, eintretenden Ende der Beziehung eine Rückkehr in die WG nur erfolgen, wenn das Zimmer noch nicht vermietet und es während der Zeit des „Hier-Nicht-Wohnens“ zu mehr als drei Geschlechtskontakten mit selbigem gekommen ist.

Vera: (*setzt sich zu den beiden anderen an den Tisch*)

Och, dat meent ji.

Marion: (*blättert an das Ende der Vereinbarung*)

Un ok du hest dat ünnerschreven. (*zeigt es ihr*) Hier – sühst du?

Vera:

Jo, kloor; ik heff aver dacht, dat weer blots Spijöök. Nu mal ehrlich, Deerns, dat, wat dor allens insteiht, dat köönt ji doch nich wütklich ernst menen.

Anita: (*stur und trocken*)

Doch.

Marion: (*genauso*)

Afsluuts.

Vera:

Nu jo ...

Anita:

Un dat hett to bedüden, dat du van hüüt an nipp un nau söss Daag Tiet hest, dat Tosamenleven mit düssen (*verächtlich*) Mann to öven. Denn ward wi dat Zimmer wieter vergeven.

Marion:

Söss Daag?

Vera:

Woso söss?

Anita:

Heel einfach: Wenn wi dorvan utgaht, dat frisch Verleevte, de tosamen treckt, to Anfang meist elkeen Dag tweemaal Sex hebbt, ji beiden dat aver in düt Öller nich mehr as twee Daag na'nanner henkriegt un denn wohrschienlich dree Daag Pause bruukt, eh dat ji dat drüdde Mal ünner de Deek kruupt, kunnst du also na söss Daag hier mal wedder anfragen.

Marion: *(theatralisch mit zitternder Stimme)*

Mit Tranen in de Ogen, de Nerven to Foot, un van dat Schicksal in Stich laten...

Vera: *(steht auf)*

Och, so een Tüünkraam. Ik will jo mal wat seggen: Blots, wiel ji mit de Mannslüüd Pech hatt hebbt, mutt mi dat jo nich ok passeren.

Anita und Marion schauen sich kurz ernst an, dann nicken sie sich kurz zu und fangen lauthals an zu lachen.

Vera:

Dor, nu mööt ji sülvst över düssen dösigen Verdrag lachen.

Marion:

Wi lacht nich över den Verdrag.

Vera:

Nich?

Anita:

Wi lacht doröver, dat du nich an dat denkst, wat kamen kann!

Vera: *(steht vor den beiden, ihre Arme in die Seiten gedrückt)*

Un wenn ji afsluuts doran glöövt, dat dat mit mien Fründ un mi nich löppt, worüm hebbt ji denn al letzte Week een Annonce för een nee'e Mitbewahnerin upgeven?!

Marion:

Seker is seker. Schull dat aver wohraftig mit jo klappen, denn wüllt wi doch möglichst gau wedder een nee'e Mitbewahnerin hebben.

Anita:

Un dormit is för di ok de Druck grötter, bi em in de ersten söss Daag beten genauer hentokieken.

Vera: *(sicher)*

Mientwegen köönt ji dat Zimmer vundaag al verhuern. Ik weet, dat Jan de Richtige för mi is.

Anita:

Allens kloor. Un wenn du di so seker büst, denn schullen wi dien Afscheed nu aver noch beten fiern.

Vera:

Och jo? Un wat hebbt ji jo vörstellt?

Marion: *(stellt sich links von Vera auf, beginnt zu singen)*
Nich dien Egen ...

Vera:
Och nee, bidde, nich dat nu ok noch.

Anita:
Aver jo! Dat musst du mitnehmen up dien Weg. Dat mutt dien Levensmotto warn. Also los: *(sie stellt sich rechts von Vera und singt ebenfalls)* Nich dien Egen ...

Vera: *(die in der Mitte steht, gibt sich geschlagen)*
Also goot... aver mit Musik!

Die Musik von „You don't own me“ beginnt, die drei singen und tanzen nach einer eingeübten Choreo

Anita:
Nich dien Egen, bün nich dien Speeltüüch un nich dien Smuck.

Marion:
Blots to'n Wiesen, blots as Trophähe is mi nich genoog.

Vera:
Seg mi nich, wat ik maken schall.
Segg mi nich, wat ik seggen schall.
Segg mi mich, wo ik hengahn schall.
Segg mi nich, wo ik stahn bliev'n schall.

Alle drei:
Nich dien Egen, nich dien Speeltüüch un nich dien Smuck
Blots to'n Wiesen, blots as Trophähe is mi nich genoog.

Anita:
Wiel nich blots, wat du wullt, passeert.
Bün nich blöod, bün emanzipiert.
In't Bett sühst du bi mi keen Land.
Nehm dien Glück sülvst in de Hand. *(entsprechende Handbewegung)*

Alle drei:
Ik bün jung, ik föhl mi jung.
Ik bün schön un ik föhl mi schön.
Ik bün stark un ik föhl mi stark.
Ik bün ik. Un ik bün nich dien.

Vera:
Mien Fründ, du sühst beter in.
Ik warr nich blots de lütte Muus ween.
Mit Pralínees un Blumen kriggst du mi nich rüm.

Ik bün jung, schön un stark. Ik bün ik un dorüm.

Marion:

Segg mi nich, wat ik maken schall.
Segg mi nich, wat ik seggen schall.
Segg mi nich, wo ik hengahn schall.
Segg mi nich, wo ik stahn bliev'n schall.

Alle drei:

Ik bün jung, un ik föhl mi jung.
Ik bün schön, un ik föhl mi schön.
Ik bün stark un ik föhl mi stark.
Ik bün ik, un ik bün nich dien.

Nich dien Egen.
Nich dien Egen.
Nich dien Egen.
Nich dien Egen.

Die drei liegen sich zum Schluss in den Armen.

Die Wohnungstür wird aufgeschlossen, Karin Gerber tritt ein. Sie hatt einen Eimer voll mit Putzutensilien dabei.

Karin: (schließt die Tür hinter sich, schaut sich kurz um)

Moin, de Damen.

Anita, Marion, Vera: (gemeinsam, wie in der Schule)

Moin, Fro Gerber.

Karin:

Na, Deerns, wo süht dat ut? Vundaag Ehr grode Dag, Vera... stimmt't?

Vera:

Allerdings.

Anita:

Kümmt he di denn tominst afhalen?

Marion:

Kloor kümmt he se afhalen. Dat is jo woll dat Minnste. He warrt se doch woll nich mit den Kuffer alleen dör de Gegend lopen laten... oder, Vera?

Vera:

Kloor haalt he mi af.

Anita:

Dor bün ik jo neeschierig, wat dat woll för een is.

Marion:

Un ik erst.

Karin: *(sie hat in der Zwischenzeit ihre Putzutensilien geordnet und ist dabei, mit einem Staubwedel Staub zu wischen)* Woso? Hebbt ji den noch nich kennen lehrnt?

Anita: *(ein wenig beleidigt)*

Nee. Vera hett up ehrn Verehrer jo een täämlich groot't Geheemnis maakt.

Marion:

Se harr woll Schiss, dat eene van us ehr den utspannt.

Vera: *(lacht, allerdings sehr gespielt)*

Ah, ha, ha, ha, ha... so een Tüünkraam.

Von draußen ist lautes Hupen zu hören, kurz darauf klingelt Veras Handy.

Vera: *(setzt sich an den Tisch, kramt in ihrer Handtasche nach dem Telefon)*

Wokeen kann dat denn ween?

Anita: *(flüstert zu Marion in einem gehässigen Tonfall)*

Kumm rünner, Schatz, ik finn keen Parkplatz.

Marion:

Meenst dat?

Vera: *(hat ihr Handy gefunden und meldet sich)*

Vera Krings hier.

Anita:

De sünd doch all glik. De hett blots Schiss, sik vörtostellen. Wer weet, wat de för Lieken in'n Keller hett.

Vera: *(steht auf)*

Oh, jo, kloor. Bit glieks. *(sie beendet das Gespräch und greift nach ihrem Koffer)* Dat weer Jan ...

Anita: *(siegessicher)*

... he kann keen Parkplatz finnen.

Marion: *(genauso)*

... un töövt nu vör de Döör.

Vera: *(mit ihrem Koffer in der Hand)*

Jo – un? Dat weet ji doch, dat hier Parken kuum möglich is.

Karin:

Wow, ji beiden kennt dor wat van!

Vera:

De beiden sünd doof.

Anita: *(zu Vera)*